

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 41.

Mittwoch, den 12. October

1870.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 6. Octbr. Am 5. Patrouillen-Gefechte der gegen die Loire streifenden 4. Cavallerie-Division. 1,500 Mobilgarden von der 6. Cavallerie-Division aus der Gegend von Monfort vertrieben.

Berlin, 8. Octbr., Nachmittag. (Offiziell.) Hauptquartier **Corny** vor Metz, 8. October. Der Feind griff gestern Nachmittag 2 Uhr über Woippy die Division Kummer an. Ein heftiger Kampf entbrannte und dauerte bis in die Nacht. Der Feind wurde überall mit großem Verlust zurückgeschlagen.

Die 9. Infanterie-Brigade und Theile des 10. Corps griffen kräftig ein. Vom Feinde fechten auch die Gardetruppen. Gleichzeitig entwickelte der Feind auf dem rechten Moselufer mehrere Divisionen gegen das 1. und 10. Corps; es war dort eine lebhafteste Kanonade.

Die Verluste, namentlich der Division Kummer und des 10. Corps sind auf 500 Mann, die des 3. Corps auf 130 Mann zu schätzen.

Die „Karlsruher Zeitung“ bringt ein Telegramm aus Luneville 8. Octbr. Morgens an den Großherzog von Baden, welches lautet:

Etival, 7. Octbr. Gestern fand ein siegreiches Gefecht bei **St. Remy** und **Kompatetize** gegen französische Linie und Mobilgarde statt. Der Feind war nach 4 Uhr in voller Flucht auf **Rambervillers** zurückgegangen. Im Gefechte diesseits 6 Bataillone, 2 Escadrons, 2 Batterien. Feind 14,000 Mann stark. Diesseitiger Verlust 20 Offiziere, 410

Mann todt und verwundet. Feindlicher Verlust mehr als dreifach. 6 Offiziere, 600 Mann, meist Linie, unverwundet gefangen mit zahlreichen Waffen.

Versailles, 8. Octbr. Officiell. Am 6. Octbr. siegreiches Gefecht badischer Brigade **Degenfeld** zwischen **Raon Etappe** und **St. Die** gegen größere Massen **Franctireurs** und Abtheilungen französischer Truppen unter **General Dupree**, letzterer verwundet. Feind aus einander gesprengt. Vor Paris nichts Neues. v. Podbielski.

Tours, 8. Octbr. Aus **Marseille** vom 7. d. M. wird gemeldet, das **Garibaldi** daselbst eingetroffen ist.

Freiburg, 8. Octbr. **Neubreisach** hat die Uebergabe verweigert; es wird vorerst mit leichten Geschützen von verschiedenen Seiten seit gestern bombardirt und brennt an verschiedenen Stellen.

Versailles, 11. Octbr. (Officiell.) Ein gemischtes Corps aus Truppen des Kronprinzen unter **General v. d. Tann** hat am 8. dies. einen Theil der **Loire-Armee** bei **Orleans** geschlagen, 1000 Gefangene gemacht und 3 Geschütze erobert. Der Feind in regelloser Flucht.

— Zum Geburtstage der Königin (30. Septbr.) brachte der „Staats-Anzeiger“ folgende Zeilen:

Unser Königshaus und unser Volk feiern heut ein Familien- und ein Landesfest — den Geburtstag Ihrer Majestät der Königin.

Eine ernste und schwere Zeit liegt auf dem Vaterlande. Noch ringt Preußen mit der Bewältigung des ewigen Ruhestörers an Deutschlands westlichen

Grenzen und mit der Aufgabe, dem Frieden dauernde Grundlagen zu sichern.

Fast unser ganzes waffengeübtes Heer ist im Feindeeslande; an seiner Spitze Se. Majestät der König und die Prinzen Seines Hauses. Nach altergebrachter Weise theilen Sie mit Ihrem Volke in treuer Pflichterfüllung die Gefahren.

Die Gemächer im königlichen Palais sind vereinsamt; nicht einsam aber ist es um unsere Königin. Eng schließt sich das Volk an seine Fürstin, und mächtig war der Pulsschlag der Herzen, der in den jüngsten Siegestagen das Land bewegte und die Bevölkerung Berlins immer und immer wieder zu ihrer Königin trieb.

Der Geist von 1813 lebt in allen Ständen; König Friedrich Wilhelms und Louisens Gestalten sind in unsere Erinnerung getreten und unsere ganze Geschichte ist lebendig geworden in den großen Momenten der Gegenwart.

So vollzog sich bei der Siegesnachricht von Sedan an den ehernen Zeugen früherer eherner Zeiten ein erhebendes Schauspiel unter den Augen unserer Königin. Nicht bloß die Heldenführer von 1813 — bis zum Großen Kurfürsten hin bekränzte das Volk im stolzen Nationalbewußtsein seine Fürsten und Helden! Die Jugend stürmte hinauf zum erzenen Bilde des großen Königs, schmückte ihn und den historischen Kruckstock mit frischem Lorbeer, und drückte dem geistigen Bannerträger des preussischen Volkes neue Siegesfahnen in die Hand!

In so schöner, so großer Zeit, im Aufschwunge eines geläuterten Volksbewußtseins, feierte Ihre Majestät die Königin Ihren diesjährigen Geburtstag. Ihr ist beschieden, was der unvergeßlichen Königin Louise nicht vergönnt war, inmitten einer großartigen Thätigkeit an der Spitze der preussischen Frauen den Siegeszug unserer Armeen zu stützen und zu fördern, Schmerzen zu lindern und Thränen zu trocknen. Im Herzen Deutschlands stand die Wiege unserer Königin, und mit deutschem Herzen ist Sie bestrebt, die patriotischen Frauen im ganzen deutschen Vaterlande zu gemeinsamer Wirken zu vereinigen. Der Dank, der aus dem Herzen eines treuen Volkes sich zu Ihr erhebt, wird Ihrer Majestät die schönste Gabe sein am heutigen Freudentage.

Gott segne Ihre Majestät und leihe Ihr ferner Kraft zu Ihren großen Friedenswerken!

— Die deutschen Armeen breiten sich in Frankreich immer weiter aus, ohne irgendwo auf ernstem Widerstand zu stoßen. Die Belagerungsarmee von Paris entsendet einzelne Truppenabtheilungen auf einen weiten Umkreis nach den mittleren Departements von Frankreich im Süden und im Westen von Paris. Schon sind unsere Truppen bis Orleans und darüber hinaus an der Loire auf dem Wege nach Tours und ebenso westlich und nordwestlich über Chartres,

Dreux und Mantes hinaus vorgedrungen. Das neue 13. Armee-Corps, unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, hat sich nach der Einnahme von Toul nordwestlich gewandt, um zunächst Soissons auf der Straße von Paris nach Belgien zu belagern und in jener Richtung weiter vorzudringen. Ein Ausfall der Garnison von Soissons wurde von unserer Landwehr (den Bataillonen von Landsberg, Frankfurt a/D., Woldenberg) kräftig zurückgewiesen.

Inzwischen ist durch die Einnahme von Straßburg der größere Theil der bisher bei der Belagerung verwandten Truppen zu anderweitigen Operationen frei geworden. Ihnen und der bereits am oberen Rhein bei Freiburg zusammengezogenen 4. Reserve-Division ist nunmehr die Aufgabe zugefallen, auch den oberen Elsaß mit Mülhausen, Colmar zu besetzen und die festen Plätze Belfort, Schlestadt, Neu-Breisach zu nehmen oder einzuschließen. Nach der vermutlich nicht lange Zeit erfordernden Erfüllung dieser Aufgabe werden die erwähnten Truppen auch von dort aus weiter ins Innere Frankreichs vordringen können.

Bei dem bisherigen Vorrücken nach der Loire, wie nach Westen und Norden ist kein Anzeichen für das wirkliche Vorhandensein neuer größerer Streitkräfte Frankreichs hervorgetreten, und es wird immer unwahrscheinlicher, daß die beabsichtigte Neubildung zweier Armeen, die bisher nur dem Namen nach bestehen, zur Ausführung gelangen könne.

— Die Armeen vor Paris haben seit den siegreichen Gefechten vom 19. v. Mts. ihre Stellung um die Hauptstadt immer fester geschlossen, die III. Armee im Westen und Süden mit dem Hauptquartiere unseres Kronprinzen zu Versailles, die Maas-Armee im Norden und Osten mit dem Hauptquartiere des Kronprinzen von Sachsen in Grand-Tremblay. Die Uebergänge über die Seine im Süden und im Nordwesten sind in unserer Hand.

Die erste Rückwirkung des Gefechts vom 19. v. Mts. war eine große Aufregung in Paris selbst gewesen, wo die in wilder Flucht eintreffenden Regimenter allgemeinen Schrecken verbreiteten. Namentlich hatte ein Zuaven-Regiment auf das erste Vorrücken unserer Truppen die Flucht ergriffen und war in solcher Angst und Hast in die Stadt gedrungen, daß der Schrecken auch dort die Bürger erfaßte. Der Gouverneur, General Trochu, ließ zur Strafe 200 Mann von dem Regimente erschießen. Seit dem 19. v. Mts. hatte die pariser Besatzung 10 Tage lang keinen weiteren Ausfall versucht.

Unsere Belagerungs-Armee hat diese Zeit benutzt, um ihrerseits an mehreren wichtigen Punkten Schanzen aufzuwerfen, vornehmlich auch, um sich in der am 19. v. Mts. gewonnenen Besehung bei Clamart vollständig festzusetzen. Die Werke bei Clamart

Chatillon waren von den Franzosen noch in der letzten Zeit vor dem Eintreffen unserer Truppen vor Paris in großer Eile angelegt worden, weil von den dortigen Höhen die südlichen Forts Issy, Montrouge u. s. w. leicht gefährdet werden können. Durch den siegreichen Kampf vom 19. war das wichtige Werk in unsere Hände gefallen, und es ist inzwischen an der weiteren Befestigung dieses werthvollen Besitzes eifrig gearbeitet worden.

Am 30. v. M. machte Trochu einen neuen wohl angelegten Ausfall auf mehrere Punkte der Einschließungs-Armee. Der Hauptangriff war gegen das südlich stehende 6. (schlesische) Armee-Corps gerichtet, dessen Truppen bei dieser Gelegenheit größtentheils zum ersten Male während dieses Feldzuges ins Feuer kamen. Gleichzeitig gingen geringere französische Abtheilungen gegen die Vortruppen des 5. Armee-Corps und eine Brigade des 11. Armee-Corps (westlich und südwestlich) vor. Diese Scheinangriffe wurden jedoch mit höchst unbedeutenden Verlusten unsererseits zurückgewiesen, während das 6. Corps den Hauptangriff des fast ganzen Vinoy'schen Corps unter den Augen des Kronprinzen mit großer Bravour zurückschlug. Der Feind verlor gegen 1200 Mann und 200 Gefangene, während unsere Verluste sich auf etwa 200 Mann beliefen.

— Inzwischen ist Alles vorbereitet, um zum Angriff gegen die Forts und zum Bombardement von Paris zu schreiten. Das Belagerungsgeschütz ist von Meaur trotz aller Schwierigkeit der Wege an Ort und Stelle geschafft. Nachdem die erste Periode der Belagerung, die Cernirung, so vollständige Resultate ergeben hat, daß in der That eine ganze Bevölkerung von 2 Millionen Menschen durchaus abgesperrt ist, verspricht auch die zweite Periode um so mehr Erfolg, als sie sofort mit äußerstem Nachdruck angefangen werden wird. Der Muth und die Opferfähigkeit der Pariser Bevölkerung werden erst jetzt ihre entscheidende Probe zu bestehen haben.

* Bei Vitry le Français haben die Franzosen am 28. September die Rasen an den Bahnschienen gelöst, so daß ein Zug der zweiten Feldeisenbahn-Abtheilung entgleiste. Dem Lokomotivführer sind beide Beine gebrochen. Vier der vermuthlichen Freyer sind verhaftet.

* Die Stärke-Rapporte der Garnison, welche der Straßburger Kapitulation beigelegt waren, wiesen 451 Offiziere, 17,111 Mannschaften, 2,100 Verwundete und Kranke, dazu 1,843 Pferde auf. Unter der Mannschaft befanden sich jedoch ca. 7,000 Nationalgarden, die als eine Art Bürgerwehr vorläufig nicht in die Kriegsgefangenschaft abgeführt, sondern nur entwaffnet sind. Wie der „Staatsanz.“ mittheilt, zeigen die Wälle der Festung auf der angegriffenen Front, sowie die von Kehl aus beschossene Citadelle, in überraschendster Weise die gewaltige Wirkung unserer Artillerie. Der Mangel an Dis-

ziplin in der französischen Besatzung kann die Vertheidigung wohl gelähmt haben. Aber auch bessere Truppen hätten nicht lange mehr Widerstand leisten können, denn der Aufenthalt auf den Wällen unter dem Feuer unserer Geschütze war fast unmöglich, eine niedere Grabenvertheidigung nicht vorhanden, die Bresche offen, die Citadelle im Innern ganz zerstört und ihr Stadthor in Trümmern. Wir haben in Straßburg mehr als 1,200 bronzene Geschützrohre, eine die Erwartung übersteigende Zahl von Gewehren, fast 3,000 Centner Pulver und sonstiges Kriegsmaterial in einer noch gar nicht übersehbaren Menge vorgefunden. Die Stadt, besonders der hinter den Wällen der angegriffenen Werke liegende Theil, hat durch unsere Schüsse stark gelitten. Der herrliche Münster ist aber im Wesentlichen fast gar nicht beschädigt worden. In der Stadt, selbst den Lazarethen fehlten die Lebensmittel, zu deren Herbeischaffung, unter Benutzung der Bestände unserer Truppen, sofort das Mögliche geschah. * Alle Kräfte sind unsererseits angespannt, die Ordnung herzustellen, und schon jetzt, 3 Tage nach der Kapitulation, ist die Erweckung des Vertrauens zum starken, rechtlichen und weisen deutschen Regiment unverkennbar. Als deutsche Stadt wird Straßburg neu erblühen und binnen einigen Jahren die Wunden verschmerzt haben, die wir ihr schweren Herzens schlagen mußten.

* In Straßburg sind über 400 Häuser abgebrannt, 8—10,000 Menschen obdachlos; nicht weniger als 1,700 Civilpersonen getödtet oder verwundet worden, worunter 56 Mitglieder der Feuerwehr. Der Verlust an liegendem und fahrendem Gut wird an 180 Mill. Frs. geschätzt.

Hamburg, 7. Octbr. Dem „Fremdenblatt“ zufolge hat die betreffende Senats- und Bürgerschafts-Commission 10,000 Thlr. für Straßburg bewilligt.

* Ueber den am 2. Octbr. gemeldeten Ausfall aus Metz, der von der Division Kummer abgeschlagen wurde, macht der „Mainzer Anzeiger“ die erste kurze Meldung, indem er einer nach Mainz gelangten Correspondenzkarte entnimmt, daß der Ausfall in der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag stattfand; „Die Operation der Franzosen fand gegen Remilly statt und dauerte Sonnabend Nacht 12 Uhr bis Sonntag Mittag 12 Uhr, um welche Zeit der letzte Kanonenschuß fiel. Die Verluste beiderseits sind nicht gering, der der Franzosen doch bedeutend größer, da sie sich stets in der Offensive befinden. Das 19. Infanterie-Regiment war abermals engagirt.“

* Nachrichten aus Beauvais zufolge hat der Gemeinderath daselbst die Einwohner in einer Proclamation aufgefordert, sich jeder Feindseligkeit gegen die deutschen Truppen zu enthalten.

* Nach einem Bericht der „Elberf. Ztg.“ sind Typhus und Ruhr auch bereits vor Paris aufgetreten.

Stadtverordneten-Sitzung vom 7. Octbr. 1870.

Anwesend waren 20 Mitglieder der Versammlung und Seitens des Magistrats: der Herr Bürgermeister und der Herr Kämmerer.

Von der Anciennitätsliste des Magistrats-Collegiums und der Stadtverordneten-Versammlung wurde ebenso, ohne Einspruch, Kenntniß genommen, wie von der Mittheilung über die definitiv erfolgte Anstellung der Polizei-Sergeanten *Toch* und *Ander s.*

Der Antrag des Magistrats auf Vornahme einer Neuwahl an Stelle des Herrn Rathsherrn *Augustin*, dessen Wahlperiode Ausgangs Juni 1870 abläuft, wurde der Kommission zur Vorberathung der Wahlen überwiesen.

Das Ortsstatut, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, erlangte die Genehmigung der Versammlung.

Von den neu eingetretenen Mitgliedern wurden, auf Vorschlag der betreffenden Kommission, gewählt:

Herr Rechts-Anwalt *Rötger* als Mitglied der Kirchhofs-, Deconomie-, Kassen-Curatel- und der Friedrich-Wilhelm-Rettungs-Institute-Deputationen;

Die Mittheilung des Magistrats, daß das Kirchen-Collegium für die Verwaltung der Kirchenkasse und des Kirchenvermögens statt der bisher gezahlten 90 Thlr. künftig 200 Thlr. jährlich an die Kämmererkasse zahlen werde, gelangte zur Kenntniß der Versammlung, welche sich zugleich mit der beantragten Ueberlassung eines Zimmers im Waisenhause mit Beheizung zur Ertheilung des Confirmanden-Unterrichts gegen einen Miethzins von 40 Thlr. einverstanden erklärte und einen aus ihrer Mitte hervorgegangenen Antrag: „für die Verwaltung der Böhmschen Kirchenstiftung statt der bedingungsweise offerirten 400 Thlr. von 1871 ab jährlich bedingungslos 500 Thlr. zu beanspruchen“ zum Beschluß erhob und denselben dem Magistrat mit dem Ersuchen und Veranlassung der weitem Einleitungen überwies.

Zur Erhöhung der Straße an der Queisbrücke bei *Naumburg* wurden die veranschlagten 93 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. bewilligt und zur Reparatur des diesseitigen Stirnseilers dieser Brücke die Kosten bis zur Höhe von 50 Thlr. dem Magistrat zur Disposition gestellt.

Die Vorlage des Magistrats, betreffend die Ermäßigung des Schulgeldes an den hiesigen Bürgerschulen in der Weise, daß

- für 1 und 2 Kinder aus einer Familie das volle Schulgeld,
- für das dritte Kind kein Schulgeld und
- für 4 und mehr Kinder aus einer Familie zusammen der 2 einhalbfache Betrag des Schulgeldes für 1 Kind zu entrichten ist,

erlangte die Genehmigung der Versammlung.

Es besuchen zur Zeit aus 9 Familien je 4 Kinder und aus 80 Familien je 3 Kinder die Schule und, nach Abzug von 25 notorisch armen Familien, die kein Schulgeld zahlen können, entfällt ein Schulgeld-Ausfall von circa 136 Thlr.

Hierauf kurze geheime Sitzung über Credit-Bewilligung.

* Mit Genehmigung des Provinzial-Schul-Collegiums ist der Schulamts-Candidat *Lorenz* bei dem Gymnasium in *Lauban* als zweiter ordentlicher Lehrer angestellt worden.

* Von der königlichen Regierung zu *Liegnitz* wurde bestätigt: die Vakation für den interimistischen Lehrer *Mainwald* in *Lauban* zum ordentlichen Lehrer an der hiesigen städtischen evang. Elementarschule.

* Die meisten der Städte, welche den gefangenen französischen Offizieren als Aufenthaltsorte freigestellt wurden, sind wiederum von der Liste gestrichen worden, die jetzt nur noch die Namen der Städte *Breslau*, *Frankfurt a/D.*, *Basewalk*, *Brandenburg a/H.*, *Görlitz* und *Landsberg a/W.* trägt.

* Die „Kreuztg.“ schreibt: Wie wir berichtet, wurde von den Cernirungsstruppen vor *Metz* am 28. v. Mts. ein Luftballon aufgefangen, der, aus *Metz* aufgelassen, einen Käfig mit 2 Brieftauben trug, mittels deren die Garnison Nachrichten von außerhalb zu erhalten hoffte. Der Ballon verwickelte sich jedoch in Baumzweige und fiel so in die Hände der Unseren. Prinz *Friedrich Carl* hat die beiden Tauben in dem Original-Bauer jetzt seiner Erlauchten Mutter — bekanntlich eine große Taubenfreundin — zum Geschenk übersandt. Die Farbe der Tauben, welche sich bereits in dem Taubenschlage am hiesigen Palais befinden, ist hellgelblich.

— Die gesammte Post aus dem kronprinzlichen Hauptquartier vom 30. Septbr. ist auf dem Wege von *Versailles* nach *Lagny* von den Franzosen vorgestern Abends aufgehalten und mit Beschlagnahme belegt worden. Die Beamten, welche die 3 Wagen begleiteten, sind zum Theil erschossen, zum Theil gefangen genommen. Die preussische Correspondenz enthält werthvolle Mittheilungen vom Kronprinzen an den König, außerdem einige Geldsendungen. Die Ortschaft, bei welcher die Confiscirung des preussischen Eigenthums stattgefunden hat, muß für den gesammten Schaden einstehen.

* Die „Corr. Hav.“ meldet: „Paris war neulich Zeuge eines Schauspiels, das man niemals vergessen wird. Feige Soldaten wurden durch Paris geführt: mit auf den Rücken gebundenen Händen. Die Käppis und die Waffenträger umgekehrt, gingen sie zwischen 2 Spaliere von Soldaten mit gesenkter Stirn und gerötheten Augen; auf der Brust trugen sie einen Zettel mit folgender entehrenden Aufschrift: „N. N. ist ein elender Feigling, er hat seinen Posten vor dem Feinde schimpflich verlassen.“ Diese Ehrolosen werden vor einem Kriegsgericht erscheinen. Das Glückliche, das ihnen widerfahren kann, ist zum Tode verurtheilt zu werden.“

* Vor einigen Tagen sind mit anderen Batterien die neuen Mitrailleusen durch *Karlsruhe* gekommen. Die Vorrichtung, mittelst welcher geladen und abgefeuert wird, ist sehr exact. Diese Artillerie ging zum Heer vor *Paris*.

* Kürzlich gingen 2,646 gefangene Franzosen, welche aus der Festung *Strasbourg* kamen, unter Escorte von 213 Badener Begleitungsmannschaften in *Görlitz* durch und zwar nach *Glogau*. Unter denselben befanden sich eine Menge Turcos und eingeborene Araber. Bei dem zweiten Zuge unter Bedeckung von Mannschaften des 38. Regiments befand sich in einem Wagen eine Anzahl Säger, die durch ihre von einem Tubabläser begleiteten Quartett-Vorträge die besondere Aufmerksamkeit der auf dem Bahnhofe versammelten Anwesenden auf sich zogen.

* Der Führer eines nach *Düsseldorf* fahrenden Krankenschiffes wurde kürzlich von einigen Bewohnern

des Dorfes, woselbst Wasser eigenommen wurde, gebeten, das Schiff besteigen zu dürfen, um einmal einen Turko zu sehen. Auf dem ganzen Fahrzeug befand sich kein einziges Mitglied dieser civilisatorischen Race; man benutzte indessen diese Anfrage auf das Beste, und im Interesse aller Verwundeten, indem man den betreffenden Bauern zu verstehen gab, daß man gegen Ablieferung von Wein und Cigarren einen Turko zur Ansicht ausstellen wolle. Schnell waren die Neugierigen verschwunden, um das Verlangte zu holen, und man beeilte sich in der Zwischenzeit einen leichtverwundeten Sachsen den Kopf mit Leinentüchern zu verhängen, das Gesicht gelbbraun anzumalen und ihm einzuschärfen, sich beileibe nicht durch ein „Ei herrjeses mei Kuisster!“ zu verrathen. Mit Würde schwieg er sich arabisch auf dem Radkasten aus, als die Bewohner zurückkamen und gab nur durch Grunzen seinen Haß gegen Deutschland zu erkennen. Die Leuten staunten über das „abscheuliche Beest“ und verließen dann das Schiff mit großer Befriedigung. Einnahme für diese ethnologische Belehrung: 45 Krüge Wein und circa 400 Cigarren.

* [Ein Feldpost-Brief.] Von befreundeter Hand ist der „Nat.-Ztg.“ ein Feldpostbrief zugestellt worden, dessen Inhalt und Form so schlicht, treu, natürlich und originell ist, daß wir ihn gern abdrucken. Der Schreiber desselben, ein Schlesier, der als Gefreiter bei der 3. reitenden Batterie des Feldartillerie-Regiments No. 11 steht, schreibt an seine zurückgebliebene Frau unter dem 9. Septbr.: „Mein gutes Kind, jetzt bin ich Amal im Feuer gewesen, mein Leben lang werde ich an Wörth und Sedan denken. In Wörth bin ich ungeschoren davon gekommen, aber bei Sedan bekam ich einen Granatsplitter wie eine große Erbse in die rechte Seite. Zum Glück kam er von der Seite, ging durch den Rock und blieb zwischen Hose und Leibriemen stecken. Für den Augenblick dachte ich, er hätte mir mehr gethan, als wir aber etwas langsamer feuerten, schnallte ich meinen Säbel ab und sah nach, da fand ich meinen Franzmann zwischen dem Leibriemen; der allgütige Gott hat mich Aermsten beschützt. Wir standen von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr ununterbrochen im Feuer, wir haben über 2/3 unserer Pferde verloren, aber alle Batterien sagen, daß die dritte Batterie viel Glück habe. Denke Dir, mein gutes Kind, wir hatten nur einen Todten, aber 14 Verwundete, worunter die Meisten schwerverwundet sind. Ich hätte noch viel zu schreiben, aber meine Zeit ist kurz — Mein gutes Kind, alle Strapazen, die wir durchgemacht haben, sind unerhört; bei dem schlechten Wetter gestern sind wir in ein Dorf gekommen, wenigstens wieder unter Dach. Seit dem 26. August hatten wir wieder bivouakirt, 5 Tage mußten wir auf dem Schlachtfelde liegen bleiben, kannst Dir denken den Geruch; ein Glück, daß es

täglich geregnet hat. Die Sachen faulen uns vom Hals, wir hoffen jetzt unter Dach zu bleiben, wenn nur erst die Gefangenen fort wären und die eroberten Geschütze. Du machst Dir keinen Begriff, wie fest die rothen Hosen gestanden haben, wir griffen sie von hinten an und bei uns wollten sie mit Gewalt durch, aber wir haben ihnen die rothen Hosen angepaßt, daß ihnen das Durchgehen verging. — Mein Kind, ich bin stolz darauf, daß wir Frankreich geschlagen haben, aber stolz kann Jeder sein, der den größten Kaiser der Erde als Gefangenen gesehen hat. Es hat mir Nichts so viel Freude gemacht, als daß ich den Herrn Napolium als Gefangenen durch unser Lager fahren sah, er fuhr mit seinen Herren Generälen und seinem ganzen Gefolge, man erkannte ihn gleich an seiner Habicht-Nase. Nicht wahr, mein gutes Kind, und wenn auch Dein Mann im Felde geblieben wäre, aber vor Preußen zittert die Erde. Se. Majestät der König hat sich bei uns bedankt, daß wir so tapfer waren. Napolium der Stolze hat zu unserm König gesagt: den Erfolg hätte er nur seiner Artillerie zu verdanken; das ist uns bekannt gemacht worden. — Mein gutes Weibchen, und wenn es noch mal losgeht, ich werde nie retour bleiben. Es sind manche von uns retour geblieben und sind hinten erst recht verwundet worden, also immer vorwärts, bis das deutsche Vaterland Ruhe hat. Es ist besser, einzelne Familien als das ganze Land unglücklich, und wenn Jeder dahin strebt, wird Deutschland nie untergehen. Lebe wohl, es grüßt Dich Dein ic.“

* Die Zahl der in Deutschland zur Zeit befindlichen französischen unverwundeten Kriegsgefangenen, beläuft sich nunmehr durch den Zuwachs nach dem Falle der Festungen Laon, Toul und Straßburg auf 3,577 Offiziere und 123,700 Mann.

* Verluhlste No. 78 ist erschienen. Inhalt: 2. Hess. Inf.-Regt. No. 82; 2. Nass. Inf.-Regt. No. 88; 2. Thür. Inf.-Regt. No. 32.

* Ein früher hier in Görlitz wohnhaft gewesener Däne, der in Kopenhagen verstorbene Gerbermeister Erich Johnson Berg, hat der Stadt Görlitz für die Armen 100 Thlr. und ein Legat von 3,000 Thlr. vermacht mit der Bestimmung, daß von der letzteren Summe die Zinsen zu 1/3 zu freiem Schulunterricht, zu 1/3 für 2 dürftige und würdige Studierende und zu 1/3 für 2 junge Handwerksmeister, welche Ausländer sind, alljährlich vertheilt werden sollen.

Kirchen: Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Donnerstag, den 13. Octbr., Nachm. 4 Uhr,
Abendgebet: Herr Archidiacon. Stock.

Freitag, den 14. Octbr., Früh 8 Uhr,
allgemeine Beichte und Communion: Herr Diacon.
Thusi us.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Stock.

Sonntag, den 16. October, Früh 9 Uhr.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.
Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Thufinus.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

In beiden Kirchen wird die Collecte für arme Studierende in Breslau eingesammelt werden.

C. In der Kreuzkirche.

Dienstag, den 18. October, Abends 6 Uhr,
Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Geboren. Den 18. Septbr. dem Weichensteller J. John, ein Sohn, Friedrich Carl Ernst Rudolph. — Den 22. dem Bäckermeister L. Tobias, eine Tochter, Clara Martha. — Den 28. dem Bahnhofsarbeiter G. Hoferichter, ein Sohn, Ernst Hermann. — Denselb. dem Schuhmachermstr. W. Frömmter, eine Tochter, Marie Ida. — Den 1. Octbr. der unverehel. Pauline Sommer, eine Tochter, Ida Emma. — Den 6. dem Bahnwärter St. Marziniak, gegenwärtig beim Train des 5. Armee-Corps, ein Sohn, Heinrich Gustav.

Getraut. Den 9. Octbr. der Fabrikarbtr. G. W. Schubert mit G. Wagner. — Denselb. der Töpfer A. Mundt mit Jungfr. H. Pahms. — Denselb. der Privatsecretair u. Bureau-Vorsteher G. Nitsche mit Jungfr. A. Höhna. — Denselb. der Bäcker J. Habelt mit L. Laßmann. — Den 10. der Bildhauer H. Döring mit Jungfr. E. Göldner. — Denselb. der Bürger, Hausbesitzer und Fabricant mit Frau G. Braun geb. Mühl. Denselb. der Lehrer an der hiesig. Bürgerschule E. L. Lucas mit Jungfrau A. J. A. Rubin.

Gestorben. Den 1. Octbr. der Bürger und Maurer G. Günther, alt 54 J. 5 M. — Den 3. die nachgelass. Wittve des Zimmerges., Bürgers u. Hausbes. weil. G. Enders, Fr. Joh. Rosine geb. Gesau, alt 80 J. 11 M. 14 T. — Den 6. der Sohn der unverehel. Ros. Seibt, Carl Heinrich Oscar, alt 8 M. 29 T. — Den 7. der Braumstr. B. Jolly, alt 49 J. 11 M. 7 T. Denselb. die Tochter des Schmiedemstrs. H. Adam, Anna Bertha Minna, alt 1 M. 26 T. — Den 8. die Tochter des Postpaketboten F. Lorenz, Marie Pauline, alt 9 J. 5 M. 2 T. — Den 9. der Sohn des Ganzzist A. Fischer, Bernhard Richard Paul, alt 6 J. 6 M. 12 T.

Aufforderung der Concurß-Gläubiger, wenn nur eine Anmeldungs-Frist festgesetzt wird.

In dem Concurse über das Vermögen der Commandit-Gesellschaft **Herrmann & Comp.** zu **Lauban** und das Privat-Vermögen des persönlich haftenden Theilhabers des Kaufmanns **Richard Herrmann** zu **Lauban** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurß-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefodert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 31. October 1870 einschließlic

bei uns schriftlich oder zu Protokoll **anzumelden**, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Montag, den 24. November d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokal Zimmer **No. 17** vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Danneil** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei unberechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Bulla, Rötger** und **Schindler** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Lauban, den 24. September 1870.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der Königlich Baierschen Postverwaltung ist das seit dem 24. Juli cr. in Baiern eingestellte Postanweisungs-Verfahren vom 1. October cr. ab wieder hergestellt worden.

Berlin, den 1. October 1870.

General-Post-Amt.

In Vertretung Wiebe.

Fortsetzung der Verlust-Liste, den Kreis **Lauban** betreffend.

Gefecht von **Beaumont** bis **Mouzon** am 20. August 1870.

1. Bataillon 1. Thüringischen Infanterie-Regiments No. **31**.

9. Compagnie Füsilier Ernst Herrmann Schmidt aus Nieder-Thiemendorf, leicht verwundet.

Gefecht bei **St. Privat la Montagne** am 18. August 1870

Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment No. **2**.

11. Compagnie. Gefreiter Johann Schulz aus Ostrichen, todt.

Schlacht bei **Sedan** am 1. September 1870.

Gefreiter Heinr. Köder aus Wiesa, l. v., Prellsch. a. l. Unterschenkel. Beim Truppentheil.

G. A. W. Mayer's weisser Brust-Syrup

ist nur allein **echt** zu haben in der Niederlage bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

Bei dem Laubaner vaterländischen Zweig-Frauen-Verein sind ferner eingegangen:

1) An Lazareth-Bedürfnissen. Aus Lauban:

Frau Wurst-Fabrikant Diener 9 Binden, viel Charpie. Fr. Canzlei-Räthin Conrad 2 Paar Socken. Fr. Ernestine Hoffmann 2 Bettlaken, 1 Jacke, grade und krause Charpie. Ein Knabe Scholz, ein Mädchen Scholz, ein Mädchen Wunsch Charpie gezupft.

2) Aus dem Kreise Lauban:

Frau Rittergutsbesitzer Jaques aus Linda 1 großes Quantum verschiedene Charpie, 12 Stück Compressen, 6 Hemden und 6 Bettlaken genäht. Herr Pastor Wende 1 Packet Charpie.

An Lazareth-Bedürfnissen sind verhandt:

a) nach Hagenau an Herrn Rentier Bartsch: 3 Kisten und 1 Sack Backobst, die Kisten enthielten: Charpie, 18 Paar warme Beinkleider, 18 Stück warme Jacken, 36 Paar wollene Socken, 60 Stück wollene Leibbinden, 63 Dgd. Compressen, 11 Dgd. Gittercharpie, 16 Dgd. Salbenläppchen, 15 Dgd. Fußlappen, 5 Dgd. Verbandtücher, 200 Stück Löchercharpie, 100 Stück Binden.

b) In die Kloster-Kranken-Anstalt sind gegeben worden: 6 Hemden, 6 Paar Strümpfe, 6 Jacken, 3 Paar Hosen.

Unsere geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß wir jetzt beim Wagenbauer Herrn **Jacob** auf der Brüderstraße wohnen und bitten, uns auch hier mit Ihrem gütigen Zutrauen zu beehren.

Geschwister Schnieber.

Zur **Breslauer-Zeitung** wird ein Mitleser gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die vierteljährigen Beiträge für den Diaconissen-Frauen-Verein wird Fräul. **Pauline Benke** im Laufe dieser Woche einsammeln.

Der Vorstand des Diaconissen-Frauen-Vereins.

**Feinstes pennsylv. Petroleum, in Fässern, Balons
und im Einzelnen,
Stearin- und Paraffin-Kerzen**

empfehle billigt.

Gustav Koschwitz, Seifen-fabrikant.

**L. W. Egers'scher
Fenchel-Honig-Extract,**

das vernünftigste Mittel gegen **katarrhalische Beschwerden**, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kurzatmigkeit, ganz besonders aber **für Kinder** bei katarrhalischen oder endzündlichen Zuständen des Halses und der Brust, Keuch- und Krampf-Husten etc. Jede Flasche trägt Siegel, Facsimile und die im Glase eingebrannte Firma seines Erfinders und Fabrikanten **L. W. Egers** in **Breslau**. Die Anerkennungen zählen nach Tausenden. Schon im Jahre 1862 hatten Se. Majestät der glorreiche

König Wilhelm von Preußen

die Gnade, denselben während eines katarrhalischen Unwohlseins Allerhuldreichst entgegen zu nehmen und dem Erfinder den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen.

Es wäre überflüssig, dieses herrliche Mittel zu annonciren, wenn nicht so viele Nachahmungen auf die Täuschung des Publikums speculirten. Die **alleinige** Verkaufsstelle ist nur bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

Eisenbahnzüge vom 26. September cr. ab:

1) Abfahrt von Lauban:	2) Ankunft in Lauban:
Nach Görlitz: 7 Uhr 56 M. früh. 12 Uhr 20 M. Mittags. 7 Uhr 34 Min. Abds. 12 Uhr 18 Min. Nachts.	Bon Görlitz: 4 Uhr 24 M. früh. 9 Uhr 15 M. Vorm. 11 U. 59 M. Vorm. 1 Uhr 56 M. Nachm. 9 Uhr 45 Min. Abends.
1) Abfahrt von Lauban:	2) Ankunft in Lauban:
Nach Kohlfurt: 8 U. 30 M. früh. 12 U. 13 M. Mittags. 12 Uhr 12 Min. Nachts.	Bon Kohlfurt: 4 Uhr 28 Min. früh. 11 Uhr 59 M. Vorm. 2 Uhr Nachm.
1) Abfahrt von Lauban:	2) Ankunft in Lauban:
Nach Altwasser: 4 U. 36 M. früh. 9 U. 25 M. Vorm. 12 Uhr 11 M. Mittags. 2 U. 6 M. Nachmittags.	Bon Altwasser: 7 Uhr 41 Min. früh. 12 Uhr 5 M. Mittags. 7 Uhr 26 M. Abds. 12 Uhr 4 M. Nachts.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 5. October 1870.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.		Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Weizen, weiß . . .	3	10	—	3	5	—	3	3	—	Hirse	3	20	—	3	17	6	3	15	—
dto. gelb	3	—	—	2	27	6	2	25	—	Kartoffeln	—	16	—	—	15	6	—	15	—
Roggen	2	12	6	2	10	—	2	7	6	Butter, à Pfund . .	—	8	6	—	8	3	—	8	—
Gerste	1	20	—	1	17	6	1	15	—	Heu, à Centner . .	—	25	—	—	22	6	—	20	—
Hafer	—	27	6	—	27	—	—	26	6	Stroh, à Schock . .	6	—	—	5	15	—	5	7	6
Erbsen	2	12	6	2	10	—	2	7	6	(1200 L.)									

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.